

Calmer Calwblatt

Nr. 177.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

96. Jahrgang.

Verlagspreis: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Seite 60 Pf. wöchentlich. Auf Samstagsnummern kommt ein Zuschlag von 100% — Fernspre. 5.

Dienstag, den 2. August.

Verlagspreis: In der Stadt mit Traglohn 12.00 wöchentlich. Postbezugspreis 12.00 mit Beleggeld. — Schluß der Anzeigenannahme 3 Uhr vormittags.

Die oberschlesische Frage.

Zustimmende Antwort Briands

zur Tagung des Obersten Raates

London, 1. Aug. Wie Reuters erfährt, hat Briand heute vor Mittag den Vorschlag, die Tagung des Obersten Raates am 8. August stattfinden zu lassen, zustimmend beantwortet. Lloyd George, Lord Curzon und andere Regierungsmitglieder werden am Sonntag abreisen. Es herrscht hier das Empfinden, daß die Tagung nur wenige Tage dauern wird, da die britischen Minister in London Dringendes zu erledigen haben. Der italienische Ministerpräsident und der italienische Minister des Auswärtigen werden ebenfalls in Paris sein.

Lloyd George über Englands Haltung.

London, 1. Aug. (Reuters.) Im Unterhause erklärte Lloyd George auf eine Anfrage, die britische Regierung sei im Bewußtsein der jüngsten Auseinandersetzung mit Frankreich lediglich dem Wunsche geleitet gewesen, eine gerechte Lösung der oberschlesischen Frage in Gemäßheit des Abkommens von Versailles und der Bestimmungen des Friedensvertrages zu sichern. In seiner Antwort auf eine Zwischenfrage erklärte Lloyd George, es sei die Aufgabe der britischen Regierung, darüber zu wachen, daß Polen und Deutschland in gleicher Weise völlig rechtmäßige Behandlung zuteil werde. Lloyd George erklärte noch, er glaube, daß das Verfahren gegen die Kriegsbefehlshaber auf der Tagung des Obersten Raates Gegenstand der Erörterung sein werde. — Selbstverständlich muß man einen Gegenstand haben, bei dem man gemeinschaftlich über Deutschland herfallen und es weiter zerlegen kann.

Warschau, 27. Juli. Wie hier bekannt wird, hat Korfanit durch den polnischen Gesandten in London, Drocynski, um eine Audienz bei Lloyd George nachgesucht, um diesem persönlich über die Verhältnisse in Oberschlesien und die Notwendigkeit der Zuteilung der Industriegebiete zu berichten. Lloyd George hat einen Besuch Korfanits in London abgelehnt.

Die englische Presse zur Verständigung.

London, 1. Aug. Die Blätter veröffentlichen ausführliche Pariser Telegramme über das zwischen England und Frankreich in der oberschlesischen Frage erzielte Übereinkommen. „Daily Chronicle“ zufolge wird Lloyd George bei den am nächsten Montag beginnenden Sitzungen des Obersten Rates zugegen sein. Die „Times“ erklären, daß die oberschlesische Krise vorüber sei. Dem Pariser Berichterstatter des Blattes zufolge sei die gesandene Lösung der persönlichen Initiative Briands zu danken. Wie der Korrespondent außerdem meldet, befähigt die Kommission der technischen Sachverständigen bereits mit den Hauptschwierigkeiten der Aufgabe und die vorgeschlagenen Grenzlinien Oberschlesiens werden in Schwarz, Rot und Blau auf den Karten verzeichnet.

Englische Unterrichtung

über die Verhältnisse im Abstimmungsbezirk.

Berlin, 2. Aug. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ werden die oberschlesischen Kreise Pleß und Rybnitz zur Zeit von einer englischen Kommission bereist, die sich im Auftrag der englischen Regierung über die Stimmung der dortigen deutschen Bevölkerung unterrichten soll. Dem Blatt zufolge will angeblich die englische Regierung den Bericht dieser Kommission bei der Entscheidung über Oberschlesien und speziell über diese beiden Kreise verwenden.

Italienischer Eiertanz.

Rom, 2. Aug. Der Minister des Auswärtigen, della Torretta, erklärte im Senat bei der Besprechung der italienischen Außenpolitik folgendes: Die oberschlesische Frage wird vor den Obersten Rat kommen. Sie ist nicht nur ein italienisches Problem, sondern ein europäisches. Die eigenen tatsächlichen Interessen im Auge behalten, sich aber natürlich vor allem auf den Vertrag von Versailles stützen. (Der Vertrag von Versailles wird weniger dabei mitwirken als die Interessen Italiens). Es wird jederzeit den Geist der Versöhnlichkeit an den Tag legen, sowie den Geist der Gerechtigkeit und der Achtung vor dem Recht eines jeden. Angesichts des Ernstes der Lage und der Tatsache, daß man am Vorabend einer wichtigen Entscheidung steht, glaubt Torretta keine Einzelheiten mitteilen zu sollen.

Berlin, 1. Aug. Die italienische Zeitung „Paese“, das Organ Mittis, führt aus: Oberschlesien müsse Deutschland zugeteilt werden, nicht nur weil es ihm von Rechts wegen zustehe, sondern auch, weil nur ein industriell starkes Deutschland einem industriell starken Frankreich die Wage halte und Italien nur dann in Freiheit leben könne, wenn das Gleichgewicht der starken Kräfte hergestellt sei.

Die angebliche Stellungnahme Hardings.

Genf, 1. Aug. „Echo de Paris“ meldet: Der amerikanische Botschafter überreichte Vorschläge Hardings zu allen Fragen, für die die Vereinigten Staaten durch Mitunterzeichnung des Versailler Vertrages Garantie übernommen haben. „Echo de

Paris“ schreibt: Obwohl Harding erneut sein Desinteressement in der oberschlesischen Frage und in der Frage der Sanktionen betonte, wünsche er eine Entscheidung, die denjenigen Zusagen entspreche, für die seinerzeit America eingetreten sei. — Das dürfte wohl heißen, daß Harding mehr auf englischer Seite steht.

Die Haltung der deutschen Regierung.

Berlin, 1. Aug. In Berliner unterrichteten Kreisen nimmt man laut „Südd. Ztg.“ auf Grund der hier vorliegenden Informationen an, daß, wenn nicht noch unvorhergesehene Ereignisse eintreten, der Oberste Rat endgültig am 8. August zusammentreten wird, um die Entscheidung über Oberschlesien zu fällen. An maßgebender Stelle wird nochmals darauf hingewiesen, daß Deutschland nach wie vor an dem Rechtsstandpunkt festhält, daß Oberschlesien nach dem Ergebnis der Abstimmung und gemäß dem Friedensvertrag ganz und ungeteilt beim Deutschen Reich verbleiben müsse.

Noch kein gemeinsamer Schritt der Entente in Berlin erfolgt.

Berlin, 2. Aug. Wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt, ist der angekündigte gemeinsame Schritt der Vertreter Frankreichs, Englands und Italiens in Berlin in der Frage des Transports von Verstärkungstruppen nach Oberschlesien bis zur Stunde noch nicht erfolgt. Der Schritt dürfte im Laufe des heutigen Tages zu erwarten sein.

Fortdauer der polnischen Gewalttaten.

Berlin, 2. Aug. Entgegen einem Säulenausschlag der Interalliierten Kommission in Oppeln in dem verübt wird, daß die Lage im oberschlesischen Abstimmungsgebiet jetzt im allgemeinen wieder hergestellt sei, stellt das „Tageblatt“ an der Hand einer Reihe von Nachrichten fest, daß besonders in den Landorten des Industriegebietes der polnische Terror weiter unumschränkt herrscht. Aus den Landorten des Kreises Beuthen werden Mißhandlungen, zahlreiche Verschleppungen und Raubüberfälle auf Deutschgesinnte gemeldet. Die Gemeindevorstände, die den Polenbanden entgegengetreten sollen, erweisen sich als völlig unzuverlässig, da sie zum größten Teil aus ehemaligen Insurgenten und Schwerverbrechern bestehen. In Röhberg im Kreise Beuthen verübten in der Nacht zum 30. Juli polnische Banden nach heftigem Maschinengewehrfeuer einzudringen. Der Abstimmungspolizei gelang es, die Insurgenten nach längerem Feuergefecht zu vertreiben. In dieser Nacht wurde das nahe der Grenze gelegene Dorf Jann von Polen überfallen, die über die Grenze gekommen waren. Erst gegen Morgen konnten die Banditen über die Grenze geworfen werden. Auch auf Kosteletz und Doroschau machten polnische Banden Vorstöße.

Berlin, 1. Aug. Aus Oberschlesien wird gemeldet: Die Abwanderung der deutschen Bevölkerung aus dem Kreise Rybnitz nimmt täglich zu. Es gibt kaum ein Mittel hier entgegen zu wirken. Die Bedrohung durch die Polen ist außerordentlich stark und die französische Besatzungsbehörde tut nichts, um die deutsche Bevölkerung zu schützen.

Ein polnischer Volksrat für Oberschlesien.

Beuthen, 1. Aug. Nach dem Vorbild des deutschen Ausschusses für Oberschlesien wurde, wie die polnischen Blätter melden, ein polnischer oberster Volksrat für Oberschlesien ins Leben gerufen, zu dem 12 Vertreter der polnischen Parteien und Gewerkschaften gehören. An der Spitze des Volksrates steht ein Agliedriges Präsidium, dessen Vorsitzender Rymer ist. Der Volksrat hat seinen Sitz im Hotel Komniz in Beuthen. Seine wichtigste Aufgabe nennt der Volksrat den Schutz der Interessen der polnischen Bevölkerung und deren Vertretung bei der Interalliierten Kommission.

Zur auswärtigen Lage.

Die Außenpolitik der neuen italienischen Regierung.

Rom, 1. Aug. Im Senat erklärte der Minister des Auswärtigen, Marquis della Torretta als Abschluß der Debatte über die Regierungserklärung, Italien müsse die aus dem Friedensvertrag sich ergebenden Verpflichtungen achten, auf denen sich Italiens Politik aufbauen müsse. Italien müsse seinerseits verlangen, daß alle Mächte, die den Vertrag unterzeichnet haben, Italiens Rechte ihrerseits achten. Bei zweifelhaften Fragen werde Italien den Geist der Versöhnlichkeit sprechen lassen. Die äußere Politik Italiens müsse im wesentlichen von wirtschaftlichen Gesichtspunkten geleitet sein, denn Italien brauche die ausländischen Rohstoffe und ausländischen Märkte. Durchaus erforderlich sei, daß das Gleichgewicht im Mittelmeer nicht weiter zu Italiens Nachteil gehöre. Demzufolge sei die Unantastbarkeit und Bewirkung der durch den Dreieund zugesicherten Vorteile sicher zu stellen. Es bedürfe daher einer Verständigung mit den Alliierten und einer Politik im Geiste loyaler Zusammenarbeit. Der Minister erklärte weiter, Italien habe in Angola wegen der Zwischensfälle von Abalia Protest eingelegt und seine Streitkräfte in Konstantinopel vergrößert. Der Zweck dieser Maßnahme sei einerseits Warnung, andererseits sei sie als ein möglicherweise notwendig werdender Beitrag zu der Verteilung der Meerengen durch die Alliierten gedacht.

Es sei unbedingt erforderlich, daß die Meerengen für die friedliche Schifffahrt geöffnet bleiben. Bezüglich Albanien erklärte der Minister, Italien sei am meisten an dem Schicksal des Nachbarlandes interessiert und müsse darüber wachen, daß die von Italien zu Gunsten der Unabhängigkeit Albanien ergriffenen Schritte nicht zum Vorteil der anderen unter Schädigung der Freiheit Albanien und der lebenswichtigen strategischen Interessen Italiens auslaufen. Sollte gegen alle Voransicht und gegen Italiens Wunsch, das von Italien aufgestellte Programm undurchführbar sein, so müsse die ganze albanische Frage nochmals auf der Grundlage der vorherrschenden Interessen Italiens geprüft werden, die von den Alliierten bereits anerkannt seien. Der Minister sagte schließlich bezüglich des Vertrags von Rapallo (mit Südslawien über Fiume), er werde alles tun, um Italiens Verpflichtungen zu erfüllen und werde ausdrücklich fordern, daß die Rechte Italiens beachtet werden. Der Minister schloß mit der Bitte um das Vertrauen des Senats. — Die Erklärungen des Ministers wurden beifällig aufgenommen. — Die italienische Außenpolitik scheint sich neuerdings gegen Griechenland zu richten.

Italienische Ansprüche auf die welsche Schweiz.

Basel, 1. Aug. Im schweizerischen Kanton Tessin wird die Haltung der italienischen Nationalisten, die versuchen, zwischen den italienischsprachigen Schweizern und den deutschsprachigen Schweizern einen Gegensatz zu konstruieren, immer unangenehmer empfunden. Besondere Entrüstung verursacht ein von italienischen Zeitungen herausgegebenes Ergebnis der Mailänder Nationalistengruppe, in der anlässlich der Entlassung einer Tessiner Lehrerin, die sich für den italienischen Nationalismus eingesetzt hatte, die Haltung der Schweizer Behörden kritisiert wird. Den letzteren wird außerdem die Begünstigung der deutschen und österreichischen Spionage während des Krieges vorgeworfen. Die Tessiner Blätter lehnen diese Kundgebung einmütig ab.

Griechische Ansprüche auf Konstantinopel?

Paris, 1. Aug. Die türkische Presse erklärt, die letzten griechischen Erfolge würden beweisen, daß Griechenland größere Ansprüche erheben werde als ihm der Friedensvertrag von Sevres zugestimmt. Griechenland hoffe auf den Besitz von Konstantinopel, da die Griechen erklärten, der Friede im Orient könne nur gesichert werden, wenn Konstantinopel im Besitz Griechenlands sei. Die Pariser Blätter verneinen, daß Sunaris in 14 Tagen nach Paris und London abreisen werde, um die griechischen Forderungen zu vertreten. Man glaubt, daß er die Besetzung von Konstantinopel durch griechische Truppen erlangen werde. — Damit würde Griechenland den Haß der Hochbeamten von England auf sich ablenken, wie es die Engländer ja wünschen.

Das bolschewistische System am Ende?

Berlin, 1. Aug. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Petersburg gemeldet wird, sind dort Gerüchte verbreitet, daß die Sowjetregierung gegenüber dem Führer der Menschewiki erklärt haben soll, daß es ihr unmöglich sei, der Lage Herr zu werden. Die Sowjetregierung habe sich daher bereit erklärt, alle Parteien zusammenzubereiten, um gemeinsam das Schicksal Russlands zu bestimmen. Es verlautet, daß das eingesetzte Hilfskomitee für die Hungergebiete, in dem die Bolschewisten nur ganz schwach vertreten sind, die Regierungsgewalt übernehmen soll. — Bekanntlich wurde von französischer Seite schon auf die Möglichkeit hingewiesen. Man scheint aber in Paris einem neuen Regime noch weniger zu trauen als dem bolschewistischen, und deshalb will man wahrscheinlich soviel wie möglich Truppen nach Oberschlesien bringen.

Russische Zugeständnisse an Amerika.

Paris, 1. Aug. Ueber London wird aus Kopenhagen gemeldet, daß gemäß einer Nachricht aus Riga die Sowjetregierung sich bereit erklärt habe, die Bedingungen zu erfüllen, die Hoover gestellt hat für den Fall, daß Amerika für die hungerleidende russische Bevölkerung Hilfe leisten wird. Die Sowjetregierung hat Hoover ersucht, sofort eine amerikanische Delegation nach Moskau oder Reval zu schicken. Die Bedingungen Hoovers bestehen darin, daß amerikanische Vertreter, unterstützt von russischen Persönlichkeiten, die vom russischen Volk frei ernannt werden dürfen, die Verteilung der Unterstützung kontrollieren können, ferner daß die in Rußland festgehaltenen Amerikaner freigelassen werden.

Ausland.

Meutereien im französischen Heer.

München, 1. Aug. In den letzten Tagen hier eingelaufen zuberlässige Meldungen besagen, daß die französischen Gefängnisse geradezu überfüllt sind von Soldaten und Unteroffizieren der Armee, die in der überwiegenden Mehrzahl wegen Meuterei zu längeren Freiheitsstrafen verurteilt wurden. So ist z. B. das Strafgefängnislager von Chers bei Avignon, wo sich bekanntlich auch noch die rund 180 Köpfe zählenden deutschen Kriegsgefangenen befinden, die dort die über sie verhängten Freiheitsstrafen bis zum bitteren Ende auskosten sollen, seit einiger Zeit gepflropft voll mit verurteilten französischen

Auszeichnen!
Masch.-Werkstätte
Fernsprecher 71
Reparatur
Maschinen, Appa-
ratur, Automobils
bern, Gebrauchs-
geräten;
Neuanlagen;
Maschinen all. Art
Landwirtschaft und
in jed. Art u. Weise.

Calw
S. m. b. 5)
Scheine
erhältlichen
und deutlich
n, bis spätestens
August, abzugeben.

Der Vorstand
erft nach der General-
angenommen.
ng!
as Billigste!
nneinde Kinderfest
ener starke Werbung-
Stiefel, Halbhaue
nd braun,
aller Art.
e Ware zu beschaffen.
zwoang.
erm. Calw, Haggasse.

rbinen
60 Jahren
A.-G. Geislingen-Stg.
berg.)

AGER'SCHE
EREI CALW

gung
chriften,
ospekten,
ogen
u.

der
röcke
zger-
nstr.

Soldaten. Bemerkenswert ist es, daß diese deutschen Strafgefangenen, die gegenwärtig auf Waldarbelt abkommandiert werden, bis vor kurzem von schwarzen Franzosen bewacht wurden, die aus dem ehemaligen deutschen Kamerun stammten. Diese betrogen sich gegen unsere armen Landsleute überaus freundlich und verhalfen einer Anzahl von diesen sogar zur Flucht, so daß sie deswegen vom Bewachungsdienste wieder zurückgezogen wurden. Ganz offen äußerten sie zu den Deutschen: Deutsche Herrschaft war gut, französische ist schlecht, sehr schlecht. Schwarzer Mann wird nicht mehr auf deutschen Mann schließen, aber auf weißen Franzosen!

Tagung der französischen Gewerkschaften.

Paris, 1. Aug. Die Tagesordnung, die der Gewerkschaftskongreß von Lille gestern mit etwa 250 Stimmen Mehrheit angenommen hat, fußt auf den Beschlüssen, die vom Kongreß in Amiens angenommen wurden und inzwischen von allen anderen Kongressen des Allgemeinen Arbeiterverbands bestätigt worden sind. Der Kongreß gibt der C. G. T. den Auftrag, die Verwirklichung eines Mindestprogramms zu erstreben, namentlich aber für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete einzutreten, für Rationalisierung der öffentlichen Dienste, der Einführung der sozialen Versicherung, für Arbeiterkontrolle und schließlich auch für Widerstand gegen die Bestrebungen der Arbeitgeber, die Löhne herabzusetzen und die Arbeitszeit zu verlängern. Schließlich wird in der Tagesordnung gesagt, daß bei der augenblicklichen Weltlage jede besondere Frage jedem Land überlassen werden müsse, daß aber internationale Forderungen wünschenswert (1) seien. Der Kongreß erklärte daher, daß er sich der Gewerkschaftlichen Internationale von Amsterdam anschließen werde. — Man sieht, die französischen Gewerkschaftler halten nicht so viel von der „Internationalen“ wie ihre deutschen Genossen.

Kautsky phantasiert.

London, 1. Aug. (Reuter.) In einem auf der heute in Stratford abgehaltenen Jahreskonferenz des sozialdemokratischen Verbands verlesenen Brief zollt Karl Kautsky dem Kampf gegen den Bolschewismus Anerkennung und erklärt, eine Einigung des Sozialismus sei unerlässlich, besonders im gegenwärtigen Zeitpunkt, da die britische Arbeiterklasse der Vorkämpfer (Vorkämpfer) des internationalen Proletariats geworden sei. Die britische Arbeiterklasse sei schon allein stark genug, um dem Imperialismus der herrschenden Staaten Widerstand zu leisten. — Erstens ist sie dazu nicht stark genug, und zweitens würde sie es nicht tun, selbst wenn sie es könnte, denn die englische Weltbeherrschung ist ihr lieber als der Ruhm, als Vorkämpferin des internationalen Proletariats zu gelten.

Aus dem besetzten Gebiet.

Die Entenengewaltherrschaft.

Paris, 30. Juli. Wie das „Journal des Debats“ mitteilt, hat die Volkshüterkonferenz auf das Ersuchen der deutschen Regierung, das Abkommen für den Fürsten Sayfeld als Nachfolger des Reichskommissars für die Rheinlande von Sturz zu erteilen, geantwortet, daß die Einsetzung eines Reichskommissars nicht durch die Rheinlandsakte, die dem Friedensvertrag beigegeben seien, vorgeesehen sei. Die alliierten Regierungen würden die Ernennung eines neuen Kommissars nur unter der Bedingung prüfen, daß die deutsche Regierung die Zusicherung gebe, daß der neue Kommissar sich jeder Obstruktion enthalte und mit der alliierten Rheinlandskommission zusammenarbeite. — Also wollen die Alliierten nur eine Kreatur, die alles gut heißt, was man im Rheinland zu tun beliebt.

Die trostlosen Zustände im Rheinland.

(Erl.) Frankfurt a. M., 1. Aug. Die „Frankfurter Zeitung“ beschäftigt sich mit der Verelendung der Kinder im besetzten Gebiet und erwähnt, daß die gegenwärtigen Zustände, insbesondere die Wohnungsnot und die erhöhte Teuerung, im besetzten Gebiete viele Kinder mit körperlichem Siechtum bedrohen. Besonders schwer mache sich die Belegung von Schulen mit Truppen geltend. Es würden immer mehr Schulräume für militärische Zwecke requiriert. Typisch für die Zustände, die hierdurch, besonders in kleinen Orten, geschaffen werden, seien die trostlosen Schulverhältnisse in Homberg und Triemershelm. Von 39 Klassenzimmern der Triemershelmer Gemeindeschule sind 36 mit Truppen belegt. Die Lehrpersonen sind seit mehr als 14 Tagen gezwungen, mit den Kindern ins Freie zu wandern und Unterricht im Freien zu halten. Ferner werden Räumlichkeiten in Wirtschaften aufgesucht, um den Schulunterricht einigermaßen aufrecht erhalten zu können. Die „Frankfurter Zeitung“ weist auch auf die vielen körperlichen und sittlichen Gefahren für die Kinder und die Jugendlichen hin, die durch die farbigen Soldaten entstehen. Sollen, so fragt die „Frankfurter Zeitung“, diese Zustände noch lange fortbauern? Die Befehle der Rheinlande darf nicht zu einem dauernden Schaden für ihre Bewohner werden.

Die „Rücklicht“ der französischen Besatzungstruppen.

(Erl.) Frankfurt a. M., 1. Aug. Der Protest des Kreises Meisheim gegen die dauernden Artilleriebeschießungen der Franzosen, die die Einbringung der Ernte stark behindern, hat jetzt den kommandierenden General der Rheinarmee zu einer Erklärung veranlaßt, in der er in sehr spitzfindiger Weise der Bevölkerung beweisen will, daß durch den Fortfall der Entenarbeiten am Vormittag die Einbringung der Ernte nicht erschwert wird. — Im übrigen sei aber der Beschluß auf Abhaltung der militärischen Übungen unabänderlich. So steht die „Rücklichtnahme“ der Besatzung auf die Bevölkerung des Rheinlandes aus.

Eine pazifistische Stimme zum Rheinlandsproblem.

(Erl.) Brüssel, 1. Aug. Die Presse berichtet ein Wort des Brüsseler Universitätsprofessors Deleaire, das unter dem Titel „Die westliche Frage“ erschienen ist und mit seiner Stellungnahme zur Schaffung eines selbständigen Rheinlands großes Aufsehen erregt hat. Aus historischer Tatsachenerkenntnis kommt der Verfasser zur Ablehnung eines autonomen Rheinlandsstaates und betont vielmehr die Notwendigkeit einer pazifistischen Politik gegenüber Deutschland. Auch das fahrende Blatt der Liberalen, Le Soir, hält die Möglichkeit der Verwirklichung eines autonomen Rheinlands für sehr zweifelhaft, zumal die Politik Lord Georges und d'Abernons Deutschland den Rücken gestärkt habe.

Deutschland.

Erinnerungsfeier

zur Gründung der Straßburger Universität.

Frankfurt a. M., 1. Aug. Bei starker Beteiligung der akademischen Kreise nahm die von den ehemaligen Straßburger Korporationen und der Studentenschaft der Frankfurter Universität gemeinsam veranstaltete Gedenkfeier zur Erinnerung an die vor 300 Jahren erfolgte Gründung der Straßburger Universität einen würdigen Verlauf. Als studentischer Vertreter sprach der Jurist Herpel, der die Berührungspunkte zwischen der Frankfurter und der Straßburger Hochschule als Bollwerk deutschen Geistes hervorhob, dann Professor Dr. Max E. Mayer als ehemaliger Straßburger Dozent und der frühere Straßburger Universitätsbibliothekar Professor Dr. Marchwald, der die Entwicklung der dortigen Universität mit ihrem deutschen Charakter von der Zeit des ausgehenden Humanismus bis an die Schwelle der Gegenwart schilderte. Zuletzt gab Studienrat Dr. König allgemeine Ausführungen über das Thema „Das Elsaß und wir“ und bezeichnete dabei die elsäß-lothringische Idee als die Idee volkreicher Menschen im französischen Staat.

Rundgebungen gegen den Krieg.

Berlin, 31. Juli. Unter dem Slogansport „Wie wieder Krieg!“ wurde im Berliner Lustgarten eine riesige Rundgebung der Mehrheitssozialisten, der Unabhängigen, der Gewerkschaftskommission, des Friedensbunds der Kriegsteilnehmer, der Deutschen Friedensgesellschaft, der deutschen Liga für Völkervereinigung, des Reichsbunds der Kriegsbekämpften und weiterer 16 Organisationen veranstaltet. Etwa 30 Redner sprachen gegen den Revanchegedanken und für eine friedliche Außenpolitik, für einen neuen Geist der Jugendbeziehung und für die Sicherung der republikanischen Staatsform. Der Kriegsgedanke müsse allgemein bekämpft werden. Das Wichtigste sei die Propaganda für die Vermeidung des Kriegsdienstes, der Munitionsherstellung und der Waffentransporte. — Die Reden fanden draußenden Beifall. — Ähnliche Friedensrundgebungen sind in etwa 300 deutschen Orten, sowie in England, Frankreich und Amerika veranstaltet worden. — Daß solche Rundgebungen in letzteren drei Staaten gemacht werden, ist begreiflich, denn sie beherrschen ja jetzt die ganze Welt.

Die Kerkerkammer für die Provinz Sachsen gegen die Brotpreissteigerung.

Berlin, 2. Aug. Wie der „Berliner Volksanzeiger“ aus Magdeburg meldet, wendet sich die Kerkerkammer für die Provinz Sachsen gegen die beabsichtigte Brotpreissteigerung. Die beträchtliche Erhöhung des Preises würde zur Folge haben, daß zahllose Kreise der Bevölkerung noch mehr der Unterernährung und ihren üblen Folgen preisgegeben würden. Neue folgenschwere Unruhen und Kämpfe seien zu befürchten. Die Kerkerkammer hält es daher im Hinblick auf das allgemeine Wohl und die Wiedergenesung des kranken Volkes für geboten, das unbedingt zur Lebenshaltung nötige Brot in bisheriger Preisgröße weiter zu verabsorgen. Für das über die jetzige Wochenmenge hinausgehende Brot könne ein entsprechender Mehrbetrag gefordert werden.

Explosionsunglück.

Berlin, 2. Aug. Wie die Wälder aus Dresden melden, ist gestern die Niederlage der Deutschen Kunstlederfabriken in Prosdorf aus unbekannter Ursache in die Luft geflogen. Drei Arbeiter wurden getötet, 14 Personen, darunter einige sehr schwer, verletzt. Der Sachschaden ist sehr groß.

Waldbrand.

Nürnberg, 1. Aug. Ein großer Waldbrand vernichtete in unmittelbarer Nähe von Nürnberg mehrere Hundert Hektar Wald im Werte von über 1 Million. Der Brand konnte erst nach stündiger Tätigkeit von zahlreichen Feuerwehren, der Polizeiwehr und der Reichswehr gelöscht werden.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 2. August 1921.

Ergebnis der mittleren Verwaltungsdienstprüfung.
Auf Grund der in den Monaten Mai, Juni und Juli 1921 vorgenommenen mittleren Verwaltungsdienstprüfung sind u. a. zur Uebernahme der in § 1 der Verordnung vom 16. Oktober 1913 bezahlbaren Amter für befähigt erklärt und zu Verwaltungspraktikanten bestellt worden: Linkenhell, Hermann und Schneider, Hermann, von Calw.

Entkündigung der Ehrentafel für die im Weltkrieg gefallenen Turner Calws.

(Erl.) Am Sonntag um 11 Uhr vollzog in erster, würdiger Feier der Turnverein Calw die Entkündigung der Ehrentafel für seine 35 im Weltkrieg gefallenen Mitglieder in der Turnhalle. Die Gele — rechts vom Eingang — an deren Wand die Tafel angebracht ist, war mit Lorbeerzweigen, Tannenzweigen und Eichenlaubgelen überaus feierlich und geschmackvoll geschmückt. Die Gedenktafel selbst — von den alten Farben der Turner- und Turnvereinschwarzrotgold umhangen — ist ein Schmuckstück geblieben einfacher Schönheit. Die Feier war gut besucht von den Mitgliedern des Vereines, Turnern und Turnerinnen, Angehörigen der Gefallenen u. Gästen aus der Stadt. Nach Sündens gefühlvollem Largo — als musikalischer Vorspiel — sehr schön vorgetragen von der kleinen Kapelle: Herr Kammermusikant Uhlig-Stuttgart (Cello), Herr Karl Weitzer (Violine), Herr Hauptlehrer Zimmer (Horn), hielt Herr Verwaltungsschreiber Staudenmeier, der Vorstand des Vereines, die Welts- und Gedächtnisrede. Zu martigen und zu Herzen gehenden Worten erinnerte er an die Augusttage 1914, damals seien vor allem auch die durch regelmäßige Leibesübungen gestählten Mitglieder der Turnvereine freudig dem Rufe des Vaterlandes gefolgt. Mit Wehmut erinnere er sich noch des Abschieds. Die begeisterten und begeisterten Worte der Scheidenden hätten einen mit Stolz ob solcher Männer erfüllt und mit der bestimmten Hoffnung auf einen raschen und siegreichen Ausgang des Krieges. Doch wie ganz anders sei es gekommen! Nach einem fast 4-jährigen Kampfe, wie ihn die Weltgeschichte noch nie gesehen, hätten wir, der Uebermacht der Feinde und dem Hunger erlegen, nach einem auf Eist und Betrug aufgebauten Waffenstillstande

einen Frieden schließen müssen, der fast noch schlimmer ist als der Krieg. So schwer aber auch die Gegenwart sei und die Zukunft sein werde, die schwerste und schmerzhafteste Stunde sei doch der Gedanke von Millionen tüchtiger, heimatverlassener Männer. Zu ihnen allen wenden sich heute unsere Gedanken und Gefühle heißen, unaussprechlichen Dankes. 951 zogen ins Feld, 191 kehrten nicht wieder, so hohe es an dem Ehrenmal an der Stadtkirche. Von 90 Mitgliedern des Turnvereins, die 1914 und die folgenden Jahre ins Feld gezogen, fehlten 35 nicht wieder. Der Verein, der in diesem Jahre sein 75-jähriges Jubiläum feierte, habe es für seine Pflicht gehalten, den Turnbrüdern und Heiden an der Stätte, wo sie sich kühlten durch regelmäßige Leibesübungen für Beruf und Vaterland, eine Gedenktafel zu errichten. Ihre Namen und Gestalten seien tief in unsern Herzen eingegraben; denn wir wissen: Sie haben für uns! wie es so feurig und richtig auf dem Opferkreuz an der Stadtkirche steht. Die Gedenktafel solle aber auch späteren Geschlechtern dienen, daß Turner ihre Pflichten gegen Volk und Vaterland getreu bis in den Tod zu erfüllen bereit sein müßten. Mit einem Gebraus an die Gefallenen, ausklingend in die Worte des Veres, die auf dem zum 75-jährigen Jubiläum des Vereines von den Ehrenjungfrauen geschriebenen Totenband stehen:

Jahns Jünger, seid frohlich, seid frei!
Steht gl der Menschheit Würde;
Ihr Turner, frisch, fromm und getreu,
Zeit alleid des Vaterlands Herde!

Schloß der Redner seine wirkungsvolle Ansprache. — Unter dem Schwenken der Fahne wurde dann die Tafel enthüllt. Nach einer sehr schönen poetischen Epilog von Herrn Musiklehrer Heller, der dem Verfasser selbst schlicht und ruhig vorgetragen und damit zur besten Wirkung gebracht, folgte als musikalisches Zwischenstück Mozart's „Ave verum“. Dann wurden drei Kränze niedergelegt, mit Schleifen in den Farben des Vereines und der Stadt, von den jüngsten Turnern, den Turnerinnen und der älteren Mannschaft, je einmal unter einigen hübschen, die Gefälle und Gedanken ansprechenden Worten. Das immer ergreifende „Ave Maria“ von Bach, von der kleinen Kapelle inklamer Musik besonders schön empfangen und wiedergegeben, vor allem das wunderbare Cellospiel zu erwähnen, beschloß die kurze, stimmungsvolle und gehaltvolle Feier.

Tagung des Jugendamts Calw-Neuenbürg.

Am 29. Juli, vormittags 9 Uhr, tagte in Neuenbürg unter dem Vorsitz von Oberamtmann Gös-Caw die Jugendkommission des Jugendamts Calw-Neuenbürg.

Die Rechnung des Jugendamts für 1920 wurde geprüft und nicht beanstandet. Der Voranschlag für 1921, der unter anderem an Ausgaben 15.000 Mark zur Schaffung eines Betriebskapitals, 40.000 Mark für Unterbringung hilfsbedürftiger unehelicher oder elternlos erziehlicher Minderjährigen, 1500 Mark für Mütterberatungsstunden, 1000 Mark für Beiträge an einschulende Kinderkrippen vorsieht, wurde im einzelnen durchgesehen und dem Verwaltungsausschuß zur endgültigen Genehmigung empfohlen.

Ueber die Veranstaltung von Sängerknabenvereinen an den Fortbildungsschulen berichtete die Neuenbürger Bezirksführerin. — Weiterhin wurde über die Unterbringung vorüberdauer ungenügend versorgter oder geisteskranker oder stillos geführter Kinder aus den Bezirken Calw und Neuenbürg beraten. — Es folgte noch ein Ueberblick über den derzeitigen Stand der Kinderkrippenfrage und eine Besprechung über die Abhaltung von Lichtbildvorführungen in den Bezirksorten.

Standesamtliche Nachrichten der Stadt Calw.

Geburten:
30. Juni: Helene Marianne, Tochter des Emil Abe, Kaufmanns;
3. Juli: Otto Eugen, Sohn des Hermann Gieberts, Schneider;
6. Juli: Heinrich Helmut, Sohn des Heinrich Widmann, Maler-
Arbeiters; 13. Juli: Georg, Sohn des Georg Reinfelder, Maler-
Arbeiters; 20. Juli: Anneliese, Tochter des Karl Schäfer, Schneidermeisters; 20. Juli: Edwin Ferdinand, Sohn des Josef Krüger,
Eisenbahnschaffners.

Geschäftslösungen:

7. Juli: Ernst Gustav Scherler, Feuerwerker, mit Magdalena Schumacher; 22. Juli: Ernst Ludwig Fenschel, Hausdiener, mit Marie Barbara Wurster; 29. Juli: Albert Bösch, Feinmechaniker, mit Hedwig Talmon; Ernst Kolb, Lokomotivführer, mit Helene Joh. Sterbefälle:
2. Juli: Emanuel Bolt, Stadtdiagnosier, hier, 53 J. alt; 5. Juli: Christine Hermann, geb. Ghis, Ehefrau des Fabrikarbeiters Karl Hermann, 50 J. alt; 13. Juli: Anna Baumann, ledige Tochter des verst. Th. Baumann in Wöllingen, 42 J. alt, Bez. Arzhs.; 11. Gustav Eßig, Bäckermeister, hier, 69 J. alt; 25. Juli: Emilie Marie Horlock, Dekorationsmalerin, hier, 85 J. alt; 28. Juli: Johanne Wacker, Witwe des gew. Steinhauers Wacker, in Holz, 74, 61 J. alt, Bez. Strankhof.

Die Wirkung der Rüsse.

Ueber Wirkungen der Rüsse berichtet der spanische Forscher Dr. Minz. Wie andere ähnliche Früchte, enthält die Rüsse Kohlenhydrate, Cellulose, anorganische Salze, Wasser usw. Außerdem läßt sich ein besonderer, der Rüsse eigentümlicher Stoff nachweisen, dem besondere Wirkungen zukommen. Wenn ein gesunder Mensch mittags und abends je acht Rüsse verzehrt, so beobachtete Dr. Minz schon nach wenigen Tagen einen vermehrten Blutzufluß nach der Haut und den Schleimhäuten. Die Gesichtsfarbe wurde intensiver rötlich, das Lippenrot vertieft sich. Wurde die Menge der Rüsse weiter gesteigert, so trat nicht selten Nasenbluten auf. Die Herzstätigkeit wurde in vielen Fällen auffallend verstärkt. Das Herz schlug lebhafter, Schwindel, Benommenheit verspürte. Aus diesen, an gesunden Menschen gemachten Untersuchungen ergeben sich wichtige Hinweise für die Verwendung von Rüssen zur Beeinflussung krankhafter Zustände. Sie sind von Nutzen bei Blutmangel und verminderten Blutzufuhr und erweisen sich überall da schädlich, wo bereits eine Blutzufuhr überflüssig besteht.

Bergleichen

in Wil... Das Glat. 2. A... Zwanzigst... Die folgen ein alle... neuanfanges. Anstie... Monat Januar 192... worauf ein Rückgan... tar: April 1915, 2... niedriger als in St... Großstädten, darunt... aligern, Augustu... gar in Hamburg, ... Darmstadt. Einen... Teuerung geben die... stift werden die P... fährd mit bestimmte... erwiesentlich. Mit... gleichung des frühe... bergleichenliche Nive...

Zur neu...

Von zukünftigen... des Staatsangehörigen... Ausführens... fagen des Ver... Regelung des Ver... bereis in Nr. 147... list. Die Vorfrist... psmäßigen Verfo... gestellte Brot, die... ist. Neu ist, daß... fordern für 3 Mon... deren Besörden und... bedeutet. Die Ver... ten für einen läng... Erfahrung, daß üb... nicht haushalten... brauchen, sind dabu... Verbraucher auf d... Das Nationalrot f... und von 500 Gran... Art dürfen nur au... Zusammenhang dami... vor dem Verbrau... schon vom Kommu... soll vertheilt werde... pagtes Gebä auf... erworben werden... manufakturwirtsch... Ausübung des Han... veräußert und Ver... bandwirtsch getreun... da und dort befürd... werte in den lastig... Ausmaßungsfäh d... bestimmten Getreid... nach dem Aufbra... gleiche Streckung... alerte Brot nur... wird. Damit alle... den müssen, daß Tr... Prozentfuß, wie Tr... wird, da dem Reic... den Roggen zuffie... Getreide, deren Z... können durch die... fering mit Wehl a... gegebenfalls im... stillos Gebrauch...

Beim...

Zur Förderung... können alljährlich ein... erfolgt abwechselnd, ... teils im darauffolgen... die erlesen Kreise a... gefüllte Melben... Es sind Preise für... vorgeföhren. Alle... Anlagen bei der...

Der Weinbau...

Wäre durch die Rüsse... der Heuräumen einige... oder schon in der le... unter dem Einfluß... he in das Stadium... warmen Tagen schon... fohn, die sich in Sp... fähsten die Vorbedin... in Laube stehen die... wäure Mehlau hat... Jahr der gefüllten... nicht mit Schwefel... künftige Verbrennung... Weinhalten rüfist m... muren; Nitotin, Wei... tel, deren man sich... Frühjahrsfröste in de... noch unverkennbar, i... schen Trauben in be... Zöllinger, Schwaner... Was in allem Bann... lings immer noch... der Trauben das Z...

Vergleichende Statistik der Teuerungszahlen in Württemberg und dem Reich.

Das Stat. Landesamt veröffentlicht eine Statistik der sog. Teuerungszahlen auf Grund von Erhebungen in 23 württ. Städten. Sie zeigen ein allerdings nicht festes, sondern unter Schwankungen verlaufendes Ansteigen. Im Landesdurchschnitt hatte der Monat Januar 1921 den höchsten Stand mit 862 (Stuttgart 890), darauf ein Rückgang auf 812 im März und dann ein Steigen eintrat: April 818, Mai 836, Juni 834 (Stuttgart dagegen 892). Niedriger als in Stuttgart sind die Teuerungszahlen in 11 anderen Großstädten, darunter Berlin, Breslau, Essen, Magdeburg, Königsberg, Augsburg, gleich hoch in Nürnberg, höher als in Stuttgart in Hamburg, Dresden, Frankfurt a. M., Mannheim, Karlsruhe, Darmstadt. Einen einwandfreien Maßstab für die Beurteilung der Teuerung geben diese Zahlen jedoch nicht, denn bei dieser Statistik werden die Preise einzelner Lebensmittel und Bedarfsgegenstände mit bestimmten Wertigkeitsszahlen auf eine fünfköpfige Familie veranschlagt. Mit dem Ansteigen der Teuerung hat sich eine Ausdehnung des früher noch erheblich billigeren Württemberg an das durchschnitliche Niveau ergeben.

Zur neuen Getreidebewirtschaftung.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Im amtlichen Teil des Staatsanzeigers vom 1. August werden die württembergischen Ausführungsbestimmungen zu dem Reichsgesetz über die Regelung des Verkehrs mit Getreide vom 21. Juni 1921, das bereits in Nr. 147 des Staatsanzeigers abgedruckt ist, veröffentlicht. Die Vorschriften beziehen sich durchweg nur auf das zur planmäßigen Versorgung bestimmte Mehl und das daraus hergestellte Brot, dessen Verkehr dem Markenwang unterworfen ist. Neu ist, daß die Brotkarten nicht mehr für einen Monat, sondern für 3 Monate ausgegeben werden, was für die beteiligten Behörden und die Verbraucher eine erhebliche Erleichterung bedeutet. Die Bedenken, die seit der Ausgabe der Brotkarten für einen längeren Zeitraum im Wege standen, nämlich die Erfahrung, daß überall einzelne Verbraucher mit ihren Karten nicht auszukommen vermögen und vorzeitig ihre Ration verbrauchen, sind dadurch wesentlich abgeschwächt, daß künftig solche Verbraucher auf den freien Markt verwiesen werden können. Das Nationalbrot soll ausschließlich in Bälben von 1000 Gramm und von 500 Gramm ausgegeben werden. Kleinbrote jeglicher Art dürfen nur aus feinem Mehl hergestellt werden. Im Zusammenhang damit wurde angeordnet, daß das Nationalbrot vor dem Verbrauch gleichmäßig zu mischen ist, soweit es nicht schon vom Kommunalverband gemischt geliefert wird. Dadurch soll verhindert werden, daß die begehrteren Mehlsorten für bevorzugtes Gebäck auf Kosten der Beschaffenheit des Hausbrotes verwendet werden. Die Zulassung zum Großhandel mit Nationalbrotmehl ist von dem Verzicht auf die gleichzeitige Ausübung des Handels mit feinem Mehl abhängig. Der Kleinverläufer und Verarbeiter ist verpflichtet, das Nationalbrotmehl getrennt von anderen Mehlsorten zu lagern. Die da und dort beklagte Verschlechterung des rationierten Brotes wird in den tatsächlichen Verhältnissen nicht begründet, denn der Ausmahlungsgrad des zur Herstellung des rationierten Mehls bestimmten Getreides bleibt gegenüber bisher unverändert und nach dem Aufbrauchen der alten Mehlvorräte wird künftig jegliche Streckung des Brotmehls weggelassen, so daß das rationierte Brot nur noch aus reinem Brotgetreidemehl bestehen wird. Damit allerdings wird unter Umständen gerechnet werden müssen, daß Weizenmehl nicht immer mehr in dem hohen Prozentsatz, wie in letzter Zeit üblich, zur Verfügung stehen wird, da dem Reich mit der neuen Ernte wieder größere Mengen Roggen zuzuführen werden. Kaufmännische oder gewerbliche Betriebe, deren Inhaber sich irgendeine unzuverlässige erweisen, können durch die Kommunalverbände von der ferneren Belieferung mit Mehl ausgeschlossen werden, eine Vorschrift, von der gegebenenfalls im Interesse der allgemeinen Versorgung rückwärtslos Gebrauch gemacht ist.

Prämierung von Obstanlagen.

Zur Förderung des Obstbaus wird die württ. Landwirtschaftskammer alljährlich eine Prämierung von Obstanlagen vornehmen. Sie erfolgt abwechselnd, in einem Jahr im Donau- und Schwarzwaldkreis, im darauffolgenden im Jagst- und Neckarkreis. Heuer kommen die erstgenannten Kreise an die Reihe. Die Prämierung erstreckt sich auf geschlossene Anlagen und Pflanzungen von wenigstens 30 Bäumen. Es sind Preise für landwirtschaftlichen Obstbau und Gartenobstbau vorgesehen. Alle Obstzüchter können sich um die Prämierung ihrer Obstanlagen bei der Landwirtschaftskammer bewerben.

Rebstandsbericht.

Der Weinbau schreibt: Wohl war der Verlauf der Rebenernte durch die Hitzewelle im Juni etwas beeinträchtigt und konnte der Haupternte einigen Schäden anrichten; umso rascher putzten sich aber schon in der letzten Juni- und ersten Juliwoche die Trauben unter dem Einfluß von Wärme und Sonneneinstrahlung rasch gelangen in das Stadium des „Hängens“, und Mitte Juli konnte man in warmen Lagen schon ausgewachsene Trauben finden. Der Peronosporas, die sich in Spuren an Blättern und Trauben eingestellt hatte, schloß die Vorbedingungen zur Weiterverbreitung; prächtig gesund im Laube stehen die vier- bis fünfmal gekupferten Reben da. Der wahre Mehltau hat sich fast überall eingestellt, er scheint in diesem Jahr der gefährlichere der beiden Pilzkrankheiten zu sein; fleißig wird mit Schwefel gegen ihn angekämpft, wobei angeführt der vom bewährten Verbrennungsmittel an Blättern und Trauben nicht selten sind. Nebenher rüstet man sich jetzt auch zum Kampf gegen den Saurewurm; Nitotin, Weinsberger Brähe und Urantlauge sind die Mittel, deren man sich hauptsächlich bedient. Sind auch die Spuren der Fäulnisheerde in dem spärlicheren Bestand der befallenen Weinberge noch unvertilgbar, so werden die sich vorzüglich entwickelnden reichlichen Trauben in den vorerwähnten Lagen, namentlich bei den Sorten Trollinger, Elblauer und Weispriesling, einen Ausgleich bringen. Was in allen Fällen vor der Menge des vorhandenen Traubenbestandes immer noch das Zeugnis „befriedigend“, der Entwicklung der Trauben das Zeugnis „gut bis sehr gut“ geben.

1851 Ueberschwemmung — 1921 Dürre.

Mancher Einwohner der Stadt wird sich jener furchtbaren Gewitternacht vom 31. Juli auf den 1. August 1851 erinnern, und andere dürfte es interessieren, darüber eine Notiz aus dem ehemaligen „Calwer Wochenblatt, Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk“, vom Jahre 1851 zu lesen. Der Zufall der Jahreszahlen 1851—1921, eine 70-jährige Spanne, damals eine Katastrophe in der Stadt, hervorgerufen durch eine Hochflut des Clements, nach dem heute Mensch, Tier und Pflanze lechzen, und heute die andauernde Dürre und Trockenheit bei einer unter unsern Breitengraden sonst unbekanntem Hitze, die unter Umständen zu einer Katastrophe für das ganze Land werden kann, hat jedenfalls auch einen gewissen Reiz an sich. Die Nachricht im Calwer Wochenblatt lautet:

Calw, 1. August 1851.

Die furchterlichen Gewitter der vergangenen Nacht haben die Ragold so angeschwollen wie Anno 1824. Entsetzlich ist die heftige Stadt zugerichtet. Ein Haus ist eingestürzt und begrub eine ganze Familie, ein Anderes ist halb eingestürzt und viele schwer beschädigt; ebenso Brücken und Straßen. Der Schaden an Effekten wird außerordentlich sein. Gekühten Vormittag in der höchsten Noth erlang auch noch die Fenerlosode; zum Glück war die Gefahr unbedeutend und bald beseitigt. Zwei Leichname sind diesen Nachmittag gefunden worden, 6—7 Personen werden noch vermißt. Eine ungeheure Masse Flohpolz hat sich ober der äußeren Mäule aufgeschürmt und bedroht immer noch die Stadt: Gott behüte uns vor weiteren Schrecknissen!

Obsternte-Aussichten.

Nach den vollständig vorliegenden Berichten der Vertrauensmänner des württ. Obstbauvereins gestalten sich die Obsternteaussichten wie folgt: Die Hauptobstsorten, Äpfel und Birnen, kommen nicht einmal auf „mittel“, Tafeläpfel „gering“, Mostäpfel „gering bis mittel“, Tafelbirnen „gering-mittel“, Süß-Kirschen „gering bis mittel“, Sauerkirschen „beinahe mittel“, Pflaumen und Aprikosen „gering“, Zwetschgen „beinahe mittel“, Pflaumen usw. „wenig über gering“, Quitten und Walnüsse „gering bis mittel“, Haselnüsse „beinahe mittel“, Waldbereen über mittel. Wenn auch von einer Fehl-ernte nicht gesprochen werden kann, so ist doch das Ergebnis der Umfrage betrübend. Am meisten Schaden haben die Früchte erlitten, in den Tallagen erheblich mehr als auf den Höhen. Was der Frost verschont, hat fruchtlos die Hagel vernichtet. Durch die Trockenheit vermindert sich der Anfall von Tag zu Tag. Vielfach werden auch die reichen Ernten der Vorjahre als Ursache der Misere angenommen. Für die Ausfuhr kommen nur ganz wenige Bezirke in Betracht, die Mehrzahl ist auf Einfuhr angewiesen.

Der Stapellauf des Dampfers Württemberg.

Wie bereits vor einigen Monaten mitgeteilt wurde, hat die Hamburg-Amerika-Linie der württembergischen Regierung davon Kenntnis gegeben, daß einer ihrer neuen 12000 Tonnen Dampfer für Fracht- und Zwischendeckverkehr den Namen Württemberg erhalten solle. Der neue Dampfer begann am Freitag, 29. Juli 9 Uhr vorm. in Begleitung bei Bremen den Stapellauf, der nach einer Mitteilung der Hamburg-Amerika-Linie um 12 Uhr 35 ohne Zwischenfall glücklich beendet war. Die Direktion der Hamburg-Amerika-Linie hatte zu dem Stapellauf und der in Höhe sich anschließenden Probefahrt den württembergischen Staatspräsidenten eingeladen. Wegen der Tagung des württembergischen Landtags war es dem Staatspräsidenten jedoch nicht möglich, persönlich an der Feier teilzunehmen. Er hat deshalb an die Hamburg-Amerika-Linie ein Telegramm gerichtet, worin es heißt: „Zu meinem tiefsten Bedauern bin ich diesmal verhindert, zum Stapellauf ihres Dampfers „Württemberg“ zu erscheinen. Ich werde im Geiste der Taufe anwohnen und danke nochmals herzlich für die Wahl des Namens. Möge er auf dem Ozean sichtbares Zeugnis ablegen für die untrennbare Verbindung von Nord und Süd des Deutschen Reichs, möge der Stapellauf wohl gelingen und mögen dem Schiffe viele und glückliche Fahrten in alle Welt hinaus beschied sein zum Ruhm Ihrer Gesellschaft und des ganzen deutschen Vaterlandes! Ich hoffe, an der Probefahrt des Dampfers „Württemberg“ teilnehmen zu können. Staatspräsident Hieber.“

Neckar-A.-G.

Wie lebhaft das Interesse weltweiter Kreise unserer Bevölkerung an der Neckaranalysierung ist und welchen Anteil gerade die Angestellten daran nimmt, mag daraus ersicht werden, daß der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband in der Lage war, mehr als 2 Millionen Mark der Teilschuldübernahme der Neckar-A.-G. zu zeichnen. Das Verlangen der Angestellten, in entsprechender Weise an den ausführenden Organen der Neckar-A.-G. beteiligt zu sein, wird dadurch als besonders berechtigt erwiesen.

Freigabe der Herstellung von Süßigkeiten und Schokolade.

Durch eine Verfügung des Ernährungsministeriums wird die Herstellung von Süßigkeiten und Schokolade mit sofortiger Wirkung freigegeben und die Kriegsvorschriften aufgehoben.

Ersatz für Radiergummi.

Zu den verhältnismäßig teuren Artikeln gehört auch der Radiergummi. Ein sehr gutes Ersatzmittel, so schreibt die bekannte Zeitschrift „Ueber Land und Meer“, kann man sich selbst auf folgende Weise herstellen: Man nehme 35 Gramm Bismutpulver (aufs allerfeinste pulverisiert) und vermische dies mit 4 Gramm Gummi arabicum; hierauf tröpfe man so viel Wasser langsam und vorzüglich dazu, bis man die Mischung eben noch kneten kann; ist dies sorgfältig geschehen, so gebe man dieser Masse die gewünschte Form; an besten ist eine dicke Stangenform, die man durch Ausrollen erzielt. Dann trockne man diese langsam und der schönste Ersatz für Radiergummi ist erzielt.

Bad Teinach, 2. Aug. „Nach der Heimat möcht' ich wieder“ — „Mer s'het unter Aepfelbaum“ — „s'ist nirgends wie bei uns herheim“. Wer kennt sie nicht, diese Lieder, die längst und für immer Volksgut geworden sind? Wer möchte ihn nicht einmal selber hören, den Schöpfer dieser herrlichen Volks- und Heimatlieder, unsern schwäbischen Komponisten Karl Kromer? Sowie wir hören, wird er und sein berühmtes Männerorchester vom Landesbater, vor der Abreise nach Amerika in Teinach konzertieren. Diese „schwäbischen Sing-

bügel“ zu hören, mag ein Genuß seltener Art werden, der nicht so bald wiederkehren dürfte.

(S. B.) Herrenberg, 31. Juli. Die Ernte ist in vollem Gang. Von Weizen und Dinkel ist schon das meiste eingeführt, Gerste und Haber folgen bald. Wir haben eine gute Mittel-ernte. Die Obstausichten sind sehr gering. Für die noch auf den Feldern befindlichen Früchte kann nur ein ergiebiger Regen Rettung bringen. Die Niederschläge der letzten Gewitter haben nicht genügt.

(S. B.) Magstadt, 1. Aug. Gestern früh sind hier zwei Schenken und ein Wohnhaus des Kaufmanns Heller und des Kaufmanns Schmiech völlig niedergebrannt. Die Magdinger Feuerwehr und die Daimler-Automobilspitze waren auf dem Brandplatz erschienen. Es wird Brandstiftung vermutet.

(S. B.) Stuttgart, 30. Juli. Die Ortsgruppe Simtarg des Vereins für deutsche Schäferhunde E. V. hält anlässlich der Raffehundeausstellung zu Stuttgart am 3./4. September eine Schäferhundeausstellung, mit ungewöhnlich hoher Beteiligung, zur Prüfung des Standes der Hochzucht ab. Es kommen u. a. zur Vergebung 1000 M. Zuchtprize, mehrere 1000 M. Mastenpreise und eine Menge wertvolle Ehrenpreise. Prospekt durch den Sonderausstellungsleiter Peter Bels in Stuttgart, Silberburgstr. 159.

(S. B.) Stuttgart, 30. Juli. Im Handelshof hat der Deutsche Erfinderschutzbund und der württ. Erfinderverein eine Ausstellung von 250 Erfindungen veranstaltet, von denen 60 von württ. Erfindern stammen. Alle Gebiete der Industrie, des Haushalts und des täglichen Lebens sind mit erfindungsreichen Neugkeiten vertreten.

(S. B.) Tübingen, 30. Juli. Im Alter von 66 Jahren starb Professor der Kunstwissenschaft Dr. Konrad v. Lang, der seit 1894 an der hiesigen Universität als Lehrer wirkte. Von 1905-06 bekleidete er das Rektorat. Durch seine schriftstellerische Tätigkeit auf dem Gebiet des Heimatstudiums und der Verbesserung des Lichtspielwesens ist er weiteren Kreisen bekannt geworden.

(S. B.) Tübingen 28. Juli. Der früher beim Kommunalverband Ragold angestellte, verheiratete Kaufmann Fritz Moser eignete sich Saatkarten an und stellte sie auf den Namen des Bauern Richard Balz in Gaugenwald, O. M. Ragold, aus. Mit diesen Karten verschaffte sich dieser 6 Ztr. Weizen. Moser wurde vom Schöffengericht Ragold zu vier Monaten Gefängnis und 700 M. Geldstrafe, Balz zu zwei Monaten und 3 Tagen Gefängnis und 700 M. Geldstrafe verurteilt. Gegen dieses Urteil legten beide Berufung ein, ebenso aber auch die Amtsanwaltschaft, der die Strafe zu nieder schien. Bei der Hauptverhandlung vor der Strafkammer wurden aber die Strafen in der Hauptsache beibehalten, nur 2 Tage siefen bei Balz weg, zudem fällt den beiden der größte Teil der Kosten zu.

(S. B.) Edenweiler, O. M. Rottenburg, 30. Juli. Der 51 Jahre alte Landwirt Viktor Wees wurde vor den Augen seiner Frau und seiner Kinder vom Bliz erschlagen. Der Getöte ist Vater von 9 Kindern.

(S. B.) Tuttlingen, 30. Juli. Nach dem städtischen Vorkurs ergaben sich aus der städtischen Waldwirtschaft 565 000 Mark Einnahmen und 807 000 Mark Ausgaben, so daß heuer ein Ueberschuß von 258 000 M. (i. B. 200 000 M.) zu verzeichnen ist.

(S. B.) Heilbronn, 1. Aug. Die 250-Kilometer-Fernfahrt Friedrichshafen-Heilbronn hat A. Walthers-Stuttgart in 8 Stunden 57 Min. 28 Sekunden als Erster unter 24 Fahrern zurückgelegt.

(S. B.) Vom oberen Neckar, 30. Juli. Eine große Versammlung von 26 Störchen zwischen Trofingen und Schweningen verheißt die baldige gemeinsame Abreise nach dem ferneren Süden. Wenn die Störche frühzeitig fortfliegen, so bedeutet das bekanntlich einen frühen Herbst.

(S. B.) Reichenbach im Täle, 29. Juli. Wilhelm Mayer, Bauer hier, hat sein ganzes landwirtschaftliches Anwesen verkauft. Der vor 14 Tagen abgebrannte Cornel Dähler hat das Haus nebst totem landwirtschaftlichem Inventar um 118 000 M. erworben. Die Güter, ca. 35 Morgen, fanden reißenden Absatz. Pro Morgen wurde bis zu 8000 M. bezahlt. Das Anwesen, das vor wenigen Jahren um nicht einmal 20 000 M. übernommen wurde, erzielte einen Erlös von nahezu 300 000 M. Wilhelm Mayer hat die bei Ravensburg gelegene Kanjachermühle nebst den dazu gehörigen Feldern käuflich erworben. Die Uebernahme erfolgt nächster Tage.

(S. B.) Vom Badischen Schwarzwald, 1. Aug. Einen aus schaulichen Bericht von dem außerordentlich schweren Brandunglück, das das Städtchen Bellingen heimlich suchte, finden wir im Echo vom Hochstift, dem wir folgendes entnehmen: Vom sogenannten Mailänderort auf der Westseite des Städtchens zog sich ein einziges riesiges Feuermeer über das „Mailänder“-hinaus gegen den Allenberg. Ueberall waren die Leute tätig, um wenigstens einen lärglichen Rest der einstigen Habe zu retten oder anderen zu helfen. Doch dem Wüten des Feuers gegenüber schienen diese Tätigkeit kaum schnell genug. Wurden doch die aus den zum Teil brennenden Häusern gereiteten Stücke vom Haus rat, die man abwärts in die Gärten gelegt hatte, selbst dort ein Raub der Flammen! Einer der am meisten bedrohten Punkte war das Postamt unten im Städtchen, wo denn auch sofort die meisten der neu ankommenen Wehren eingesetzt wurden. Davi ihrer rastlosen nicht ablassenden Tätigkeit gelang es, nachden in der Motorpflanze der Papierfabrik Neustadt ein mächtige Helfer zur Stelle war, hier nach 5 Uhr wenigstens des Feuers Herr zu werden und so Postamt, Rathaus und nächste Umgebung zu bewahren. Die Rettungsarbeiten waren durch den immer fühlbarer werdenden Wassermangel sehr erschwert, schließlich mußte man nur noch mit Jauge das Riesfeuer bekämpfen. Der Allenberg war besonders infolge Flugzeuers gefährdet. Erst gegen 6 Uhr abends gelang es allmählich, über die Städte des Grauens einen Ueberblick zu erhalten. Etwa 200 Personen sind obdachlos geworden. Der Gesamtschaden an Gebäuden und Fahrnissen dürfte schätzungsweise etwa 20 Millionen betragen. Leider ergriffen gewissenlose Subjekte die Gelegenheit, die armen Opfer des Unglücks noch dessen zu berauben, was ihnen geblieben war. Einer oder zwei, die bei ihrer schmutzigen Tätigkeit erlapp wurden, erhielten gleich die wohlverdiente Tracht Prügel. Ergreifende Szenen spielten sich unter den vom Unglück Betroffenen ab.

(S. B.) Laupheim, 29. Juli. Vom Gemeinderat wurde beschlossen, an baulustige Private, die zu Ein- und Umbauten Landesbarkeiten in Anspruch nehmen wollen, die zur Erlangung notwendigen Gemeinbedarfen zu gewähren, sich jedoch die Prüfung der Verhältnisse und Entscheidung in jedem Einzelfalle vorzubehalten. Voraussetzung ist, daß Wohnraum gewonnen wird, der zur Verfügung des Wohnungsamts steht.

(S. B.) Friedrichshafen, 1. Aug. Mit 500 000 M. Gründungskapital ist in Unterhüdingen die Zellfabrik Bodensee gegründet worden. Sie will die bisher von den Fischern als wertlos wieder ins Wasser geworfenen Eingeweide der Fische entölen und die Rückstände zu Fischmehl füttern trocknen. Das so gewonnene Öl soll besser schmecken als Lebertran und Kindern als Nahrungsmittel dienen. Außerdem wird technisches Öl und Fett zur Seifenfabrikation gewonnen.

(S. B.) Friedrichshafen, 31. Juli. Während eines starken Windes fuhr der Fährmann Alois Blum mit seinem Motorboot von Reichenau nach Mensbach. In einem angehängten großen Veiboot befanden sich 9 Personen, darunter die 67jährige Mutter und 3 Kinder des Fährmanns. Infolge des hohen Wellenganges stülpte sich das Veiboot plötzlich mit Wasser und Schlag um. Alle Insassen konnten geborgen werden bis auf ein 5jähriges Töchterlein des Fährmanns, das in der Tiefe versank und noch nicht wieder gefunden wurde. Die Mutter des Fährmanns wurde ohnmächtig aus dem Wasser gezogen und konnte durch Hofrat Dr. Stegele wieder ins Leben zurückgerufen werden, aber ihr Zustand ist ernst. Gerichtsweise verkündet, daß eine weitere Person vermißt werde, doch fehlt jede Befähigung. Das Boot faßt 30 Personen, war also nicht überlastet.

(S. B.) Friedrichshafen, 28. Juli. Mit der Zunahme der Käseverfälschungen nach Baden hält erfreulicherweise auch die Bekämpfung der Schieber und Helfershelfer stand. Am 23. Juli wurden wiederum ansehnliche Mengen Käse, der nach Baden gebracht werden sollte, von den Ueberwachungsorganen abgefangen. So hatten allein zwei junge Männer aus Mühlhofen bei Heberlingen 130 Pfund Schweizer Käse bei sich. Es konnte ihnen dabei noch nachgewiesen werden, daß sie in der letzten Zeit mehrmals in der Woche größere Mengen Käse im Schleichhandel aus Württemberg nach Baden gebracht haben. Auch eine ganze Familie aus Markdorf, deren Koffer, Kisten, Schachteln und Kuffäden schon von weitem die wohlriechenden Dämpfe des Backsteinkäses entströmten, wurde laut Seebblatt bei der Ausübung ihres Handwerkes ertappt und ihrer Waren enteignet.

(S. B.) Vom Bodensee, 31. Juli. Als die Luftpost Stuttgart-Konstanz eben die Rückfahrt von Konstanz angetreten hatte, verpagte in der Höhe von 2000 Metern in der Gegend von Wald der Motor.

Hoffnung.*

Noch wütel im fernen Osten
Des Krieges wilder Brand;
Noch sah' ich Funken glosten
Unheimlich im deutschen Land;
Noch ist nicht zum Ziele gekommen
Das Ringen um unser Recht;
Noch seufzt nach Frieden bellommen
Der Sterblichen Geschlecht.

Doch nicht von Kampfes Toben
Haltt dieses Tales Grund,
Und unentweilt sich'n droben
Die Wälder in der Rund'.
Wie sonst durchfurcht die Säge
Den Balken, Schnitt um Schnitt;
Wie sonst belebt die Wege
Des Wanders münder Schritt.
Da weichen die bangen Sorgen
Die draußen die Brust beschwert;
Da hoff' ich neu auf ein Morgen
Das die Welt verjöhnt und verflärt.
Da bringt wie von himmlischem Liebe
Ein Ton mir in's schneidende Herz:
Mir ist, als würde nun Friede,
Friede nun allwärts.

Ernst Mühl.

E. R.

* Von einem Kurpaß, der alljährlich das Ragoldtal besucht, erhielten wir vorstehendes Gedicht.

Der Führer versuchte das Flugzeug im Gleitflug auf einer Wiese zur Landung zu bringen, wurde aber abgetrieben und geriet oberhalb des Tiefentals in einen Kartoffelacker, wo sich das Kartoffelkraut in das Räderwerk bewickelte und das Flugzeug sich überschlug. Der Flugzeugführer blieb unverletzt, die mitfahrende Dame kam mit einer Verstauchung des Handgelenks davon. Aber das Flugzeug wurde so stark beschädigt, daß es abmontiert werden mußte. Die Postkassen wurden dem Pfullendorfer Postamt übergeben.

Sprechsaal.

Für die unter dieser Rubrik gebrachten Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die prägeschichtliche Verantwortung.

Die Altbürger Denkmalsfrage.

Zu der Erwiderung in der Altbürger Denkmalsfrage vom 27. Juli sei uns noch ein letztes Wort gestattet. Der offenbar

aus gemeinderäthlicher Feder stammende Artikel widerlegt auch nicht einen einzigen der von uns vorgebrachten Gründe. Es ist uns nicht eingefallen, in die gesetzlichen Vorschriften über Gemeindevertretung und -verwaltung einzugreifen, — wir sprachen von Gründen der Billigkeit. Der stichhaltigste Grund gegen die Aufstellung des Denkmals beim Döhlen dürfte vielleicht die Größe des Denkmals und die Notwendigkeit der gärtnerischen Anlagen sein, was aber noch lange nicht für die Aufstellung auf dem unzugänglichen Friedhof spricht, da wir ja nicht gerade auf dem nur angedeuteten Plage beim „Döhlen“ bestehen, sondern noch verschiedene andere Plätze in Vorschlag bringen können, die alle geeigneter sind als der Friedhof und wo sich recht gut auch gärtnerische Anlagen anbringen lassen, ohne daß wir das Denkmal vor aller Welt zu verdecken brauchen. (So der Platz bei der „Krone“ gegenüber von Ulrich Red oder leichtenfalls der große Platz am Wegzeiger Oberreichenbach-Wirzbach, wo schon unsere Väter Erinnerungslinden für 1870-71 gepflanzt hatten.) Daß ein Kriegerdenkmal nicht auf den Friedhof gehört, wurde von uns nie behauptet, obwohl es in den meisten Gemeinden nicht auf dem Friedhof ist, wir haben nur behauptet, in unserem Falle paßt es nicht auf den Friedhof und wir haben das durch Gründe bewiesen, von denen — wie gesagt — kein einziger widerlegt ist. Ob Krieger- oder Gefallenen Denkmäl — das sind Spitzfindigkeiten, auf die wir nicht erst eingehen wollen. Auch daß der Friedhof bereinigt vielleicht verlegt werden könnte, ist nur ein Grund mehr, das Denkmal nicht dorthin zu legen. Auch, daß der Grundstücksnachbar gehört werden müßte — was doch selbstverständlich ist — ist kein Grund, da wir versichern können, daß derselbe mit unserm Vorschlage einverstanden ist. Wenn schließlich der Herr Einsender meint, daß sich die betreffenden Fuhrleute und Maurer auf alle Fälle entgeltlich zur Verfügung stellen, so müssen wir diese Ansicht leider dahin richtigstellen, daß diese ausdrücklich erklärt haben, sie würden, wenn sich der Aufstellung an einem öffentlichen Plage etwaige äußere Schwierigkeiten entgegenstellen sollten, gerne unentgeltlich zur Verfügung sein; ein anderer Platz kommt eben für sie gar nicht in Betracht. Damit glauben wir nun unerserleits die Debatte schließen zu können, unsere Gründe bleiben nach wie vor bestehen und auch wir hoffen — bei unparteiischer Beurteilung von der andern Seite — zu einer Einigung zu gelangen.

Die meisten Kriegsteilnehmer.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Sellmann, Calw. Druck und Verlag der U. Döhlhäger'schen Buchdruckerei, Calw.



Deutschland u.
Der Herr...
über die Möglichkeiten...
Zeit mehr als ein...
wirtschaftlichen...
Osten und seinen...
Monaten abgeschlossen...
wird im Auslande...
die im ganzen bere...
Ausland an gewisse...
gelassen werden dürfe...
Der Tiefstand der...
wie wir ist auch f...
ein Geheimnis mehr...
herrsch, weit größer...
päßigen Begriffsverm...
Chne dieses Thema...
den Umständen hinzu...
aller Häuser die Kan...
zu den täglichen Web...
von der erdrückenden...
haben nicht mehr ge...
haben heute nicht...
Die Zahl der Waggons...
denbestandes zu...
wens hat einen solch...
den Städten fast vö...
Versorgungsknot sich...
ruten in Moskau...
pro Kopf ein halbes...
für drei Tage. Ausd...
verarmten und bere...
nichts erzeugen und...
wirtschaft", bezog...
vorhandenen Werte le...
Wie beugt sich ab...
austausch? Wie...
erklären, ist die Um...
der Entwicklung. J...
Denationalisier...
nehmungen und B...
stellen sollen vom Sta...
eine völlige Wie...
nach sich ziehen. Ja...
ihre Quelle versichert...
sei von der englischen...
eingewickelt, daß er...
Wirtschaftsreform...
England wenig prakt...
Als eine andere gep...
Genossenschaft...
sollen, selbständig...
gen zu treten." Soll...
Vings der privaten...
dem einzelnen russi...
Mitglied einer Gen...
ten in geschäftliche...
men abgeben, bleib...
kann Rußland...
ten? Wohl hat die...
politischen Gründen...
ausgeführt und weite...
aufgekauft, doch gibt...
die Gesamtanfuhr für...
der Einfuhr deselbe...
der Friedensausfuhr...
daß diese Rohstoffe...
genommen wurden und...
die Sowjetregierung...
in der Goldbestand...
den und kaum anzun...
Edelmetall entblö...
ige Hoffnung auf die...
Unternehmer zu leben...
Bund aufzubringen

Stadtgemeinde Calw.
Das Einwohnermeldeamt
befindet sich nun
in Zimmer Nr. 1.
Geschäftsstunden vormitt. von 8—12 Uhr.
Calw, den 1. August 1921.
Stadtschultheißenamt: Gähner.

Althengstett.
Die Gemeinde verkauft am Mittwoch, den 3. August
mittags 1 Uhr
einen fetten Farren
zum Schlachten im Aufstreich.
Schultheißenamt.

Kunstoffärberei Stuttgart
färbt und reinigt alles schön und gut.
Annahmestelle: W. Entenmann, Leder-
str. 91

Bieh-Verkauf.
Am Mittwoch, 3. August, morgens 8 Uhr werden
3 junge, Milch- u. Schaffkühe
gute
die eine neumelkend, die andere zwei 25 Wochen trüchtig,
verkauft. Von wem sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Fahrpläne für den Bezirk Calw
erhältlich das Stück zu 50 ¢
in der Geschäftsst. ds. Blattes.

Für den Herbst
empfehle
Obstmühlen u. Pressen
in bester Ausführung.
Wilb. Wackenbutz, Calw.

Zugelaufen
ein starker
Halbhund,
(männlich). Eigentumsan-
sprüche sind gegen Kostener-
loß und Futtergeld bis 12.
August 1921 hier geltend zu
machen.
Gehirgen, 1. Aug. 1921.
Schulth.-Amt: Schimidt.

Lauffener
Kartoffeln
sind eingetroffen.
Otto Jung.
Stammheim.
8 Stück, 6 Wochen alte

Halbhunde
verkauft
Fischer, 3. Hirschg.
Ebelesberg.
Einen Wurf ans Fressen
gewöhnliche
Milchschweine
verkauft
Friedrich Wentzsch.

Beliebt
ist das „Calwer
Tagblatt“ durch
seinen vorzüg-
lichen Nachrich-
tendienst u. seine
volkstümlich
geschriebenen
Lektartikel 1

Wohnung
(1 oder 2 Zimmer, Küche)
sofort oder später
zu mieten gesucht.
Gest. Angebote an die Ge-
schäftsstelle ds. Blattes unter
B. R. 177 erbeten

Hübsch möbliertes
Zimmer
von Ausländer sofort zu
mieten gesucht.
Gest. Angebote unter D.
E. 175 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Heu
hat zu verkaufen.
S. Burkhardt,
Ottenbronn.

Beliebt
ist das „Calwer
Tagblatt“ durch
seinen vorzüg-
lichen Nachrich-
tendienst u. seine
volkstümlich
geschriebenen
Lektartikel 1

Für 1. September wird
freigeiges
Mädchen
für Küche und Zimmerarbeit
bei hohem Lohn gesucht.
Neue Handelsschule.

Mädchen
gesucht.
Ein tüchtiges, das wo-
möglich schon gedient hat bei
autem Lohn auf 15. Aug. od. 1.
September. Zu erfragen bei
Privatier Bühner, Calw,
Bahnhofstraße 524.

1-2 jüngere
Hilfs-
arbeiterinnen
für hiesigen, kleineren Per-
sonenbetrieb möglichst per-
sönlich gesucht.
Näheres Bismarckstraße 462
und beim Arbeitsamt.

Ein guterhaltener
Kinder-
Rastwagen
ist billig zu verkaufen
Bad Liebenzell, Schöm-
bergstr. 261, mittler. Stock

Turnverein Calw.
Zur geordneten Unterbringung der angemeldeten Preis-
turner und Kampfrichter benötigen wir noch
eine Anzahl Bürgerquartiere
für die Nacht vom nächsten Samstag auf Sonntag.
Wir wären den Gönnern unserer Turnfeste von Herzen
dankbar, wenn sie uns solche zur Verfügung stellen würden.
Anmeldungen erbiten wir gest. baldigst bei Herrn Ver-
walter Proh, Telefon Nr. 109, zu machen.

Der Turnrat:
Vorherrschender: Emil Staudenmeier.
Heute eingetroffen:
1a. Gersten-Auszugsmehl
für Koch- und Backzwecke und empfehle solange Vorrat
baldigst
Adolf Lug.

Neu eingetroffen:
Kostüm-Röcke
von Mk. 40.— an
ERNST SCHALL.

Fahrnis-Versteigerung.
Aus dem Nachlaß der Marie Köhler, Witwe des
Zigarettenmeisters Köhler, verkaufe ich am Donnerstag
den 4. August, vormittags von 9 Uhr und fortgesetzt
im Hause des Wilhelm Schäfer in der Vorstadt, 2. Stock
gegen Barzahlung:

Bücher, Frauenkleider, Küchengeschirr,
Schreinwerk, 2 pol. Kommode, Kästen,
Eß- u. andere Tische, 1 eis. Blumen-
tisch, 1 Waschtisch, 1 Küchenschrank,
Stühle, Nachttischle, 1 Küchenschrank,
Spiegel mit Goldrahmen, Lampen,
Arm- und Tragkörbe, 1 Reisekorb,
1 Koffer, Porträt sowie verschiedene.
Liebhaber sind eingeladen.
Stadtschultheißenamt Calw.
Bemerkung wird noch, daß alles gut erhalten ist.

Simbeeren
kauft
Christian Ruenzlen, Sulzbach a. d. Murr,
1. württ. Frucht- u. Obstpresserei u. Obstkonservenfabr. m. Dampfbetrieb.
Versandgefäße können gestellt werden.